



Ar. 64. | Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, ausserhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 2. Juni

Einrückungspreis der 1spalt. Seite für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1892.

**Für den Monat Juni**  
werden sowohl bei der Redaktion als bei allen Postämtern und Postboten Abonnements auf „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

#### Amtliches.

Uebertragen wurde die Schulfeste in Siglingen, Bez. Neuenstadt, dem Schullehrer Zahn in Hochdorf, Bez. Nagold.

An der Lehrschmiede der Kgl. Tierärztlichen Hochschule wird ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Aufschmiede in der Zeit vom 11. Juli bis 1. Oktober abgehalten werden. Näheres ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung im „Staats-Anz.“ No. 125 (Beilage) ersichtlich.

Gestorben: Schullehrer Dingon, Denkendorf; Kaufmann Gehrung, Gemmingen-Stuttgart; Prof. a. D. Hoffmeister, Stuttgart; Juwelier Braun, Ehlingen.

#### Landesnachrichten.

-r. Altensteig, 1. Juni. Die herrlichen Sommertage in letzter Woche haben in der Vegetation Wunder bewirkt. Alles grünet, sproßt und blüht! Durch die vorangegangene kalte Witterung und die damit verbundenen Fröste haben die Wiesen und der Klee etwas gelitten, bei ersteren wird der Heuertrag, bei den Kleeflächen der erste Schnitt weniger reichlich ausfallen. Auch die Birnblüte fiel in diese ungünstige Zeit und wurde durch eingetretene Saftstockung verzögert. In günstigere Zeit fiel die Blüte der Apfelbäume und ist von dieser eine hübsche Ernte zu hoffen. Von besserer Wirkung auf die ganze Vegetation war der am Sonntag und gestern eingetretene Gewitterregen. Die Winter- und Sommerfrüchte, namentlich aber die Getreide, waren desselben sehr bedürftig. Im allgemeinen kann der Landmann mit frohen Hoffnungen und guten Aussichten dem Sommer und der Ernte entgegengehen.

\* Dem Verlangen, erteilte Quittungen zur Aufklärung von Mißverständnissen einzusenden, ist nach einer Mitteilung des „Manufacturist“ nachzukommen Niemand verpflichtet, da von jedem Kaufmann verlangt werden kann, daß er seine Bücher ordnungsmäßig führe und empfangene Zahlungen buche. Veranlassung zu dem betreffenden richterlichen Entscheid gab ein Fall, in welchem ein Kaufmann am Schlusse des Jahres eine bereits ein halbes Jahr vorher bezahlte Forderung nochmals einforderte, worauf der Kunde von dem Besitz der Quittung zwar Mitteilung machte, sich aber weigerte, die Quittung einzusenden. Der Kaufmann erhob Klage, mußte aber im Termin die Quittung als von ihm herrührend anerkennen und zog deshalb die Klage zurück, beantragte jedoch, dem Beklagten die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen, die durch die verweigerte Vorlegung entstanden seien. Das Gericht legte aus dem oben angeführten Grunde die Kosten dem Kläger auf, da die durch ordnungswidrige Führung der Bücher entstandenen Folgen derjenige zu tragen habe, welcher sie verschuldet habe.

§ Ueberberg, 31. Mai. Heute nachmittag um 4 Uhr zog über die hiesige Markung in der Richtung von Nordosten nach Südwesten ein heftiges Gewitter hin, bei welchem es ungefähr 10 Minuten lang hagelte. Die Schlofen fielen sehr dicht und stellenweise in der Größe von Taubeneiern. Ein Strich der Felder oberhalb Zumweiler wurde ziemlich stark mitgenommen. An verschiedenen Roggenfeldern sieht man bei einem großen Teil der Halme, daß der Hagel

se erheblich beschädigt hat. Wie groß im ganzen der angerichtete Schaden ist, läßt sich augenblicklich noch nicht bestimmen.

§ Michelberg, M. Calw, 30. Mai. Wie verlautet, soll S. Maj. unser König Wilhelm in nächster Zeit wie in früheren Jahren wieder in unsere Gegend kommen, um dem Weidwerk obzuliegen. Wie seinerzeit als Prinz, gedente S. Majestät über die Dauer der Jagd in der Rehmühle Wohnung zu nehmen.

\* Altbulach, M. Calw, 28. Mai. Heute nacht halb 11 Uhr brach in dem Wohn- und Defonomiegebäude des alt Bauern Gaiser Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit das ganze große Anwesen niederlegte. Ein Glück ist es zu nennen, daß gerade Windstille herrschte; denn bei dem Wassermangel (die Wasserleitung ist noch nicht ganz vollendet) hätte der Schaden unermesslich werden können.

\* Herrenberg. Heute zogen mehrere Gewitter vom Schwarzwald her über das Gäu, welche Abkühlung und den langersehnten Regen brachten. Für Zuckerrüben und die Wiesen war das Wetter bis zur Kriftis gekommen; hätte sich der Regen nicht noch rechtzeitig eingestellt, so wäre eine schwere Kalamität eingetreten, welche hauptsächlich ein Fallen der Viehpreise im Gefolge gehabt hätte.

\* Stuttgart, 30. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr 5 Min. ist S. K. H. der Prinzregent von Bayern mit Prinzessin Therese und Gefolge in einem Sonderzug hier eingetroffen. Im Bahnhof hatten sich eingefunden: S. Maj. der König, sämtliche hier anwesenden Prinzen des K. Hauses, die Herzogin Vera, die Oberhofchargen, die gesamte Generalität, der Ministerpräsident Freiherr Dr. v. Rittnacht und der Stadtvorstand. Die Begrüßung der beiden Fürsten war eine überaus herzliche. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritten beide Herrscher die Front der Ehrenkompagnie im Bahnhof ab, während die Musik die Königshymne intonierte. Auf der Straße vom Schloß zum Bahnhof, welche reich besetzt war, hatten Abteilungen der hiesigen Infanterieregimenter Spalier gebildet, hinter denselben hatte sich eine große Menschenmenge aufgestellt, welche die hohen Gäste des Königs mit stürmischen Hochrufen begrüßte. Die beiden Fürsten fuhren in einem offenen vierspännigen Wagen, in einem zweiten Wagen folgte Prinzessin Therese mit Herzogin Vera. Vor und hinter den Wagen ritten Abteilungen des hiesigen Ulanenregiments. Um 4 Uhr findet große Familientafel und heute abend Festvorstellung im Hoftheater statt.

\* Stuttgart, 30. Mai. Der unlängst in München wegen schwerer Diebstähle zu 5jährigem Zuchthause verurteilte und wegen des bei Bahnhofrestaureur Schmidt in Cannstatt verübten bedeutenden Gelddiebstahls an das hiesige Untersuchungsgefängnis eingelieferte gefährliche Einbrecher Mülter ist heute mittag 11 1/2 Uhr den beiden ihn geschlossenen vorführenden Gefängniswärtern aus und flüchtete mit großer Behendigkeit über die hohen Gartenzäune hinter den Gebäuden in der Urbanstraße. Trotz sofortiger eifrigster Verfolgung gelang seine Wiedererfassung noch nicht. Wenn derselbe durchkommt wird er die Welt bald durch neue Einbruchleistungen in Erstaunen setzen.

\* Heilbronn, 25. Mai. Gegen das Urteil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 19. d. M., wodurch Oberbürgermeister Hegelmaier und Stadtpfleger Fäger von der

Anklage der falschen Beurkundung im Amt freigesprochen worden sind, ist heute von der K. Staatsanwaltschaft Revision eingelegt worden.

\* (Strafrechtspflege der Oberämter.) Wie eine auf Veranlassung des Ministeriums des Innern erstellte Uebersicht über die Ergebnisse der Strafrechtspflege der Oberämter im verflossenen Jahre zeigt, wurden im vergangenen Jahr in Württemberg 30 257 Uebertretungen durch Strafverfügung geahndet, gegen 29 800 im Jahr 1890. Den größten Teil darunter nehmen die Bestrafungen wegen Landstreicherei und Bettels mit 16 634 Straffällen ein, von welchen 5985 auf den Donaukreis, 4548 auf den Neckarkreis, 3240 auf den Schwarzwaldkreis und 2861 auf den Jagstkreis entfallen. Aus den hier der Vergleichung wegen angeführten Zahlen der Strafen wegen Landstreicherei in früheren Jahren (1887: 24 137, 1888: 24 145, 1889: 18 390, 1890: 16 160, 1891: 16 634) ergibt sich, daß das letzte Jahr gegen das den günstigsten Stand aufweisende Vorjahr 1890 wieder eine Steigerung erfahren hat, an welcher der Schwarzwaldkreis mit 3240 Straffällen gegen 2919 i. B. hervorragend beteiligt ist. Abgenommen haben die Straffälle wegen Landstreicherei u. Bettels im Donaukreis.

\* (Verschiedenes.) Bierbrauer und Wirte sind schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie sich durch einen Zusatz von Saccharin zu minderwertigem oder verdorbenem Bier behufs Verbesserung desselben der Gefahr einer Bestrafung nach § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Juni 1879 aussetzen. So wurde in den letzten Wochen ein Brauereibesitzer, welcher seinem im Umstehen oder Sauerwerden begriffenen Bier Saccharin zusetzte, von der Strafkammer eines württembergischen Landgerichts zu der Geldstrafe von 100 M. verurteilt. — In Reutlingen hat sich am Freitag ein 18jähriges Dienstmädchen erhängt. — In Waldsee wurde ein 16jähriger Bursche vom Hitzschlag getroffen; der Tod trat sofort ein. — Auf eine noch unaufgeklärte Weise ist am 23. v. M. das 11 Monate alte Kind des praktischen Arztes Dr. H. in Laichingen in den Besitz von Sublimatpastillen gekommen und hat von denselben soviel verschluckt, daß es nach 3 Tagen starb. — Zwischen Asperg und Ludwigsburg wurde eine Frau schwer verletzt und bewusstlos auf dem Geleise aufgefunden. Dieselbe hatte in schlafrunkenem Zustande die Plattform des Eisenbahnwagens betreten und war dabei herunter gefallen. — In der Kummel'schen Kunstmühle in Bisfingen fiel ein Knecht auf noch nicht aufgeklärte Weise in einen Mehlschlauch, aus dem er tot herausgeschafft wurde. — In der Gegend von Ellwangen ging am Sonntag abend ein schweres Gewitter mit Hagel nieder. Fünf Minuten lang fielen feinharte Kiesel in Größe von Haselnüssen. Obstbäume, Gartengewächse und die Roggenfelder nahrien ziemlichen Schaden. Auch im Steinlachthal hat es wieder gehagelt. — In Reutlingen kam am Montag morgen ein Mann von der Alb mit einem fetten Dachsen an, den er unter verschiedenen auffälligen Vorgeben zu erstaunlich billigem Preis einem Metzger zum Kauf anbot. Besterer sofort Verbaht schöpfend, ging scheinbar auf den für ihn außerordentlich günstigen Kauf ein, gab dem Verkäufer auch noch eine Wurst zur Stärkung und bestellte ihn in eine Wirtschaft, wo er ihm den Kaufpreis von 340 M. (das Tier ist 5—600 M. wert) aushändigen wollte. Der Käufer ver-



ständigste aber sofort die Polizei und statt seiner mit dem Geld erschien in der Wirtschaft die hohe Polizei und nahm den Ochsenhändler in Empfang, der das Brachteremplar auf dem Gestüt zu Offenhausen mitgehen ließ. — Auf dem Bahnhof in Herbrechtingen ließ sich ein junger Mann vom Zug überfahren.

\* Vom Bodensee und Oberrhein wird infolge des starken Schmelzens des Alpenschnees rasches Steigen gemeldet. Der Bodensee ist seit Samstag um 30 cm gestiegen.

\* Mannheim, 27. Mai. Heute nacht stürzte ein Soldat in der Schlafrunkenheit aus einem Fenster der Zeughauskaserne und erlitt so schwere Verletzungen, daß er schwerlich mit dem Leben davon kommen dürfte. Zu bemerken ist, daß die Fensterbrüstungen kaum bis an die Knie reichen und es nicht der erste Unglücksfall ist, der sich infolge dieser eigentümlichen und sicherheitsgefährlichen Bauanlage ereignet. Jetzt, nachdem, wie man zu sagen pflegt, das „Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu,“ d. h. nun sollen Geländer angebracht werden, um weitere Unglücksfälle zu verhüten.

\* Aus Speier meldet man einen empörenden Fall von Soldatenmißhandlung. Die „Speierer Zeitung“ berichtet über den Hergang folgendes: „Nach unseren Erkundigungen war am Sonntag (den 22. d. M.) nachts 11 Uhr der zur Ableistung einer Uebung beim 2. Pionier-Bataillon als Unteroffizier der Landwehr eingerückte Herr Ingenieur Reiter aus Nürnberg mit einem Kameraden auf dem Weg zur Kaserne begriffen, nachdem sie eben den Landauer Hof, wo sie zu einer militärischen Unterhaltung eingeladen waren, verlassen hatten. An der Ecke des Löwengartens begegneten sie drei Offizieren, von denen einer etwas voraus war und sogleich auf den Unteroffizier Reiter losging, welcher in dienstlicher Haltung stehen blieb, während sein Begleiter, nachdem er gegrüßt, fortging. „Warum grüßen Sie mich nicht?“ soll der Lieutenant gefragt haben und auf die Antwort, er habe ja hiezu noch keine Gelegenheit gehabt, gebrauchte der Lieutenant ein gemeines Schimpfwort und verlegte dem Unteroffizier eine derbe Ohrfeige. Reiter ging ruhig in die Kaserne, meldete sich tags darauf zur Parole und brachte die ihm widerfahrne Mißhandlung zur Kenntnis seiner Vorgesetzten, obgleich Versuche gemacht worden waren, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Daß dieses leidige Vorkommnis in der Bürgerschaft mit Entrüstung besprochen wird, ist selbstverständlich.

\* Speier, 30. Mai. Ein unerhörtes Vorkommnis erregt aufs neue die bürgerlichen Kreise. Premierlieutenant Hopfer, der am vorigen Montag die Soldatenmißhandlung gegen den Landwehr-Unteroffizier Ingenieur Reiter aus Nürnberg begangen, überfiel, in Gemeinschaft mit Lieutenant Rabung, während Lieutenant Dietl auf dem Hausflur Wache hielt, am Samstag abend 8 Uhr den Redakteur Wolf der nat.-lib.

„Speierer Zeitung“, die Hopfer der Feigheit geziehen, in dessen Privatwohnung. Hopfer gab Wolf hinterücks einen Schlag mit der Peitsche über Kopf und Stirn, darauf entstand ein Handgemenge zwischen Beiden, Rabung trat ein, die Offiziere zogen blank, worauf Redakteur Wolf seinen geladenen Revolver durch einen schnellen Sprung erreichte und mit Niederschießen drohte. Die Offiziere ließen jetzt ab und verließen das Haus. Wolf hat Anzeige wegen Hausfriedensbruchs und vorsätzlicher Körperverletzung erstattet. Die Erregung ist ungeheuer, sie wird genährt durch alle möglichen unläufigen Gerüchte. Authentisch ist der „Ff. Ztg.“ zufolge, daß ein höherer Offizier auf die Kunde von dem Vorfall die Aeußerung gethan, die Offiziere hätten ganz korrekt gehandelt.

\* München, 28. Mai. Der heute erfolgte Landtags-Abschied, welchen der Prinzregent verlas, genehmigte die gesamten Beschlüsse des Landtags und sichert bei der zukünftigen Reichs-Militär-Straf-Prozess-Ordnung thunlichste Wahrnehmung der bayerischen Einrichtungen zu, insofern solche sich erprobt haben. Dem nächsten Landtag wird eine diesrheinische Kirchengemeinde-Ordnung zugehen. Schließlich spricht der Abschied die lebhafteste Befriedigung des Landesherren über die Thätigkeit des Landtags aus. Die günstige Finanzlage habe erhebliche Erleichterungen der Steuerpflichtigen ermöglicht, ebenso den Ausbau der Verkehrsmittel, eine Unterstützung der Landwirtschaft, des Handels, der Gewerbe und der Kunst sowie die Befriedigung der Bedürfnisse der Wissenschaft. Der Abschied schließt mit den Worten: Möge die Landesvertretung auch fernerhin unseren warmen Bestrebungen, das Wohl des heiligeliebten Bayerslandes und das Gedeihen des deutschen Reiches zu fördern, kräftig zur Seite stehen, dann wird mit Gottes Hilfe nur Segen daraus entspringen.

\* Wemding, 29. Mai. (Der Teufel von Wemding.) Die eiblichen Vernehmungen wegen der Teufelsgeschichte in Wemding sind Thatfache und zwar wurden sie vom Bezirksamtman Freyherrn v. Arian und dem Bezirksarzt Dr. Gattermann vorgenommen. Beide waren schon zwei Mal in der fraglichen Angelegenheit in Wemding, wobei auch der angeblich besessene Knabe einer Untersuchung unterstellt wurde. Näheres wurde nicht bekannt, aber soviel ist sicher, daß die Wemdinger es weder mit den Kapuzinern, noch mit dem Teufel verderben wollen und Stein und Bein schwören, daß der Knabe besessen war. Nur über die Zahl der Teufel sind sie nicht ganz einig. Während Einige meinen, es wäre bloß Einer gewesen, behaupten Andere, ein Teufel könne nicht so wüten und brüllen.

\* Berlin, 28. Mai. Fürstbischof Kopp verweigerte die kirchliche Einsegnung der Leiche Forkenbeds, weil Letzterer früher Mitglied des staatlichen sog. kirchlichen Gerichtshofes war. Die Einsegnung der Leiche erfolgt nun durch den protestanteneinlichen Prediger Hobbach.

\* Berlin, 30. Mai. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine vom Kriegsminister gezeichnete Erklärung über die Ahlwardt'sche Broschüre, wonach auf Grund der vorgenommenen Ermittlungen die von der Firma Löwe gelieferten 425 000 Gewehre M 88 allen Anforderungen an Kriegsbrauchbarkeit entsprochen haben. Sämtliche in der Broschüre angeführten bei den Truppen vorgekommenen Sprengungen der Gewehre M 88 betreffen nicht die Löwe'schen Gewehre. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ knüpft hieran die Bemerkung, bei der großen Zahl von Zeugen und Sachverständigen dürfte bis zum Abschluß der Untersuchung immerhin noch einige Zeit verstreichen, aber schon jetzt sieht man, daß ein Teil der tatsächlichen Behauptungen Ahlwardt's völlig unrichtig, ein anderer Teil keineswegs geeignet ist, eine richtige Vorstellung von den Verhältnissen bei der Prüfung und Abnahme der Gewehre zu geben, so daß alle aus ihnen gezogenen Schlüsse über die Beschaffenheit der Löwe'schen Waffenlieferung hinfällig erscheinen.

\* Berlin, 31. Mai. Aus Gnesen wird gemeldet: Beim 49. pommerschen Infanterieregiment hier ist der Typhus ausgebrochen; die Mannschaften sind in den umliegenden Ortschaften einquartiert.

### Ausländisches.

\* Wien, 31. Mai. In einer Audienz, welche der schlesische Superintendent Haase bei dem Kaiser gestern hatte, erwiderte der Kaiser auf die Bemerkung Haases, daß im neuen Teichener Spital auch 100 Betten für den Kriegsfall reserviert sind: „Es ist keine Ursache vorhanden, daß wir die schwere Zeit eines Krieges erleben sollten; immerhin ist es erfreulich, wenn in dieser Art für alle Fälle vorgesorgt wird.“

\* Paris, 29. Mai. In Commeny erfolgten gestern vor den Häusern zweier angesehenen Persönlichkeiten böswillig verursachte Explosionen. Es wurde großer Schaden angerichtet. In der Bevölkerung herrscht lebhafteste Erregung. Der eine der Beschädigten ist Vobard, Metallfabrikant, der andere der frühere Deputierte Anjame. Commeny liegt ganz in der Nähe von Montlucon, wo Ravachol zur Aburteilung kommen soll. Wann? das wissen die Götter. Das Schwurgericht — Richter wie Geschworene — hat gar keine Lust, die Sache zu beschleunigen. — In Paris erheben die Anarchisten das Haupt in ganz unglücklicher Weise. Gestern fand, von der Polizei ganz unbehelligt, eine Anarchistenversammlung im „Handelsaal“ statt, wozu das Komite in einem provokierenden Zirkular eingeladen hatte. Es hieß da: Das Dynamit habe das öffentliche Gewissen aufgeweckt, den Proletariern Hoffnung gegeben und die Reichen zittern gemacht. Man dürfe aber nicht einer handvoll kühner Männer die ganze Last des Kampfes überlassen; alle müssen zusammenstehen, um den Zusammensturz der bestehenden Gesellschaft zu beschleunigen. Zweck der Versammlung sei, die anarchische Idee

### Der Fels des Verfluchten. (Nachdruck verboten.)

(Historische Erzählung von W. Grothe.)

(Schluß.)

„Rache für Chowansky!“ tönte es wild aus ihren Kehlen. „Tod den Zaren.“

Näher und näher kamen die Stimmen; die Pforte der Kirche brach zusammen, und Makom war der erste, welcher hineinstürzte und mit seinen Blicken die Opfer für seinen Dolch suchte, welche er Stenka Rasin bringen sollte. Er hatte die Knieenden bemerkt, mit weiten Sprüngen, wie der Tiger auf seine Beute, stürzte er flammenden Auges auf sie zu.

Bei seinem Nahen hatten sich Mutter und Sohn erhoben, Peter stand unter dem Muttergottesbilde, das in byzantinischem Stil auf Goldgrund gemalt war, Natalie Narischkin neben ihm, die Hände wie beschwörend emporhebend. Sie hatte in diesem Augenblick etwas unheimlich Rührendes, und doch schaute sie wieder erhaben drein, als sie die Worte rief:

„Habt Ehrfurcht vor der königlichen Mutter und ihrem Kinde!“

Die anderen bebten zurück, aber Makom schrie: „Was, Ehrfurcht? Rache für Stenka Rasin! Rache für den Helden von Astrachan! Der Hecht ist tot; aber seine Zähne leben noch. Rache an der Brut seiner Mörder.“

In diesem Augenblick flammte das Gold im Strahle der hervorbrechenden Sonne und es schien dem Frevler, als ob die Heilige selbst sich neige und den jungen Zaren schützend umarme, während eine Stimme ihm zurief: „Frevler, fürchte das Strafgericht des Herrn!“ Da wirbelten die Sinne des Strelitzen, da schien sich das Gotteshaus im Kreise um ihn zu drehen. Er sank kraftlos an den Stufen des Hochaltars zusammen.

Da klangen die Glocken, da klang Schwert an Schwert. Das waren Galitzin und Chilkow, das waren die Bojaren, welche in das Kloster hereinbrachen.

Natalie und Peter sanken aber am Hochaltar auf die Kniee und ihr Gebet pries die Hilfe des Himmels, während man sich um sie her auf Tod und Leben schlug. Die Strelzi wichen, Peter war gerettet. —

Der Ueberfall war den Strelzi so plötzlich gekommen, daß sie von der kleinen Anzahl beherzter Reiter geworfen wurden. Bald jedoch sahen sie, daß ihnen kein Ausgang zur Flucht blieb, und so ordneten sie sich auf den Höfen des Dreifaltigkeitsklosters zum Verzweiflungskampf.

Inzwischen war auch das Groß der zarischen Schaaren nachgerückt und eine Schlacht schien bevorzustehen, nicht auf weitem Felde, sondern in den beengten Räumen des weit sich ausdehnenden Klosters. Da ertönte plötzlich der Ruf: „Wo ist Makom? Wo ist unser Führer?“

„Er liegt von der Hand des Herrn getroffen am Hochaltare, wo er das Blut des Zaren Peter vergießen wollte“, antwortete ein Strelitz im dunklen Vollbart. „Ich stand neben ihm, ich sah, wie das Muttergottesbild erflamte und seine Strahlen ihn tot niederstreckten. Er lebt nicht mehr.“

Da ging ein dumpfes Murmeln durch die Reihen der Strelzi — die Waffen sanken ihnen aus der Hand, und die noch eben Tod und Verderben den Feinden gedroht hatten, unterwarfen sich demütig.

Sophia, die Großfürstin, die Regentin und ihr Bruder Iwan, der Zar, waren nicht gegenwärtig; somit unterwarfen sich die Rebellen dem zehnjährigen Knaben, aus dessen Munde sie den Richterspruch vernahmen wollten.

Er lautete: Begnadigung aller bis auf dreißig Häufelführer, welche sie sich selbst auswählen sollten.



zu verteidigen, die Verleumdungen der Bürgerpresse gegen die Genossen, gegen Ravachol, Pini etc. zu widerlegen u. s. w. In diesem Ton geht es fort, und die Regierung giebt ein solches Meeting zu! Ein Boulangist namens Nordacq bedauerte, daß die Dynamitarben nicht gleich zur rechten Schmelde gegangen seien und die Hauptstaatsmänner und Generale angegriffen haben. An die Gerichtspersonen sich zu machen habe keinen Wert.

\* Paris, 30. Mai. Gestern nachmittag fand auf dem Friedhofe Pere Lachaise an dem Grabe der während des Kommunordenaufstandes im Jahre 1871 gefallenen Mitglieder der Föderation eine revolutionäre Kundgebung statt, zahlreiche rote Fahnen wurden entfaltet und Ansprachen gehalten. Die zahlreiche Menge brach wiederholt in den Ruf aus: Es lebe die Kommune! Die Kundgebung verlief ohne ernstere Zwischenfälle.

\* Wie der „Univers“ mitteilt, wird in Paris ein Viertel der Kinder nicht mehr getauft, ein Drittel geht nicht mehr zur ersten Kommunion, die Ziviltrauungen und Beerdigungen betragen 25 Prozent. Mit anderen Worten: ein Drittel bis ein Viertel der Bevölkerung ist nicht mehr christlich, und ebenso steht es mit den übrigen großen Städten. Die Entchristlichung schreitet immer weiter fort.

\* Der Engländer Eduard Walston, ein gefährlicher Hochstapler, der im Jahr 1890 in Italien und Triest unter dem Namen Lord Bradford zahlreiche Schwindelereien vollführte, ist in Paris verhaftet worden. Derselbe hat Bedeutiger Firmen um 300,000 Lira, sowie Juweliere in Mailand und Florenz um 500,000 Lira beschwindelt.

\* Brüssel, 30. Mai. Der New-York Herald veröffentlicht ein Interview seines Hamburger Spezialkorrespondenten mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Fürst Bismarck erklärte, Dr. Eckart, der Verfasser der Broschüre „Berlin-Wien-Rom“, sei ein von Russenhaß durchdrungener, abhängiger Streber, der vor der Drucklegung der Broschüre dieselbe dem Graf Caprivi unterbreitet habe; Caprivi habe derselben die höchste Anerkennung gezollt; ihre Exposition über die russische Frage könne also als halbamtlich gelten. Die Broschüre übergehe mit perfidem Schweigen einen Teil der deutschen Politik, nämlich, daß Oesterreich nur verpflichtet sei, Deutschland in einem Krieg gegen Rußland beizustehen, nicht aber gegen Frankreich, während Deutschland trotzdem Oesterreich im Osten und Westen verteidigen müsse. Die Broschüre soll Deutschland wie eine Bulldogge

gegen Rußland heben und stelle Deutschland in antirussische Dienste, wie Polen, Sozialdemokraten und Juden, welche in der russischen Presse den Deutschenhaß schürten und einen Krieg zwischen beiden Mächten anzufachen versuchten; französisches Geld arbeite in gleicher Weise. Der Haß zwischen Deutschland und Rußland diene auch dem englischen Interesse. Deutschland werde für das befreundete England eintreten, aber nicht im Osten. Deutschland könne nur marschieren zur Verteidigung der Interessen der deutschen Bevölkerung. Deutschland sei bereit, gegen Frankreich und Rußland zu kämpfen, aber nicht für den Orient und Balkan oder für Indien; das sei Oesterreichs und Englands Sache. In einem englisch-russischen Kriegsfall könne Deutschland nur Frankreich im Zaum halten, gegen das wir immer kampfbereit sein müssen, weil es die einzige, Deutschlands Unabhängigkeit bedrohende Macht sei.

\* Cetinje, 31. Mai. Der Zar lehnte den angemeldeten Besuch des Fürsten Nikolaus am russischen Hofe ab, worüber in Montenegro arge Verstimmung herrscht. Auch wegen des Ausbleibens der üblichen russischen Getreide- und Geldspenden ist man hier sehr verstimmt.

\* New-York, 28. Mai. Ueber einen Cyclon in Wellington wird gemeldet: Der Cyclon überzog die Stadt abends 9 Uhr. Die Hauptstraßen wurden verwüstet, die Häuser zertrümmert, gleich wie bei einem Erdbeben. Die Trümmer gerieten in Brand. Seitens der Behörde wurden die Verbindungen mit den Gasanstalten unterbrochen, um die Zerstörungen durch Gasexplosionen thunlichst zu beschränken. Die Rettungsarbeiten wurden bei Fackeln und Laternen vorgenommen. 500 Personen sollen tot oder verwundet sein. Das Zentrum der Stadt ist verwüstet. Im Hospital sind von den Verwundeten bereits 50 gestorben. Der Cyclon wütete namentlich in vier Squares, in denen jedes Gebäude zerstört ist. Der Sturm legte Kirchen, Handelshäuser, die Bureau von 4 Zeitungen, eine Fabrik, Schulen, Hotels und zahlreiche sonstige Gebäude in Trümmer.

#### Gaus- und Landwirtschaftliches.

\* Vom oberen Rheinthale, 29. Mai. Infolge der langen Trockenheit stehen unsere Wiesen sehr gering, da die als Unterlage vorherrschende Rießschichte die Trockenheit doppelt fühlbar werden läßt. Vielsach wird daher, da der Grasstand seit Wochen nicht vorwärts sondern eher rückwärts gegangen ist, jetzt mit dem Mähen begonnen, so daß Hoffnung auf einen guten zweiten vielleicht noch dritten Schnitt

bleibt. Die Obstblüte ist zumeist günstig verlaufen. Ueber den Stand der Weinberge läßt sich zur Zeit noch wenig berichten. Das Getreide steht durchweg wenig dicht und ist kurz im Halme geblieben, so daß die Stroherträge voraussichtlich geringe werden.

#### Handel und Verkehr.

\* Freudenstadt, 24. Mai. Bei der gestern stattgehabten Generalversammlung der Viehzüchtereigenschaft Freudenstadt, bei welcher Oberamtsrath Rösler hier den Vorsitz führte, wurde beschlossen, eine Jungviehwaide zu errichten und ist alsbald zu diesem Zwecke in Lauterbad ein äußerst günstig gelegenes Areal von ca 60 Morgen gepachtet worden. Für die Herstellung einer zweckentsprechenden Umzäunung des Areals sowie die Aufstellung eines Wärters ist hiebei ebenfalls Sorge getragen worden.

\* Stuttgart, 30. Mai. (Landesprodukten-Börse.) Die schwach befahrenen Märkte Süddeutschlands hatten ruhigen Verkehr ohne nennenswerte Preisänderung. Trotzdem die Börse schwach besucht ist, haben sich die Umsätze gehoben, angemeldet wurden 21 400 Ztr. Am Pfingstmontag findet keine Börse statt. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, russisch azima Rk. 21.50, Weiz. Rk. 21 bis 21.50, bulgar. Rk. 20, Kanjas Rk. 20 bis 20.50, rumän. Rk. 21.25 bis 22, La Plata Rk. 21, Bal Wal. Rk. 21.50, Balio Rk. 21.70, Kernen Rk. 22.75, Dinkel Rk. 14.60 bis 15, Gerste, bayr. Rk. 19.50, Haber Rk. 13.50 bis 14.50, Mais, meyer Rk. 12.25 bis 13.50, Donau Rk. 14. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sac bei Wagenladung: Suppengries: Rk. 34.50, Mehl Nr. 0: Rk. 34 bis 35, Nr. 1: Rk. 32 bis 33, Nr. 2: Rk. 31 bis 32, Nr. 3: Rk. 29.50 bis 30, Nr. 4: Rk. 26.50 bis 27. Kleie mit Sac 9 Rk. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Uttenberg.

#### Burkin, Cheviot, Belour

ca. 140 cm breit à Rk. 1.95 Bfg. per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private. Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl bereitwillig franco.

Das Blut, der kostbare Lebenssaft, spielt im menschlichen Körper eine sehr wichtige Rolle und wir sollten stets unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, das Blut rein zu erhalten. Wo Hautausschlag, Fimpen, Pimpeln etc. vorkommen, läßt dies auf eine Schärfe im Blut schließen, welche, wie bereits erzielte Erfolge beweisen durch den Gebrauch der seit langen Jahren bekannten in den Apotheken à Schachtel R. 1. — erhältlich à 4 t e n Apotheker R i - ch a r d Brandt's Schweizerpillen beseitigt werden kann. Man achte genau darauf, kein unächttes Präparat zu erhalten.

Hier schwieg der alte Semeni, eine tiefe Pause folgte seiner Erzählung. Dann fragte Zemljan Bugatschew: „Und du, Vater? — und Makom?“ setzte er schnell hinzu, als könnten die ersten Worte den Greis erzürnen.

18.

#### Der Felsen des Verfluchten.

Semeni erseufzte tief, bevor er fortfuhr:

„Lange hatte Makom bewusstlos gelegen, drei Nächte und zwei Tage.

Als er wieder zum Leben erwachte, war dies in einer Klosterzelle, ein ehrwürdiger Mönch saß an seinem Lager und bewachte ihn.

„Habe ich es mir doch gedacht“, sagte der Geistliche, „daß er nicht tot ist, obgleich alle ihn dafür gehalten.“ Das waren die ersten Worte, welche an Makoms Ohr schlügen. „Ja, ja, das Leben zieht sich ganz zurück, aber ist noch nicht erloschen, wenn ein solcher Anfall den Menschen trifft. Das war ein mächtiger Schlag.“

„Wo bin ich?“ fragte der Erwachte; doch der Geistliche wies ihn zur Ruhe.

„Ich bedarf deren nicht, ich fühle mich gesund, wenn auch schwach“, bemerkte Makom. „Gebt mir zu essen und zu trinken, und Ihr werdet sehen, ich bin gesund.“

„Ain, es mag sein. Das kommt auch vor.“ Mit den Worten stand der Mönch auf und holte Fleischbrühe und Brot herbei. Der Streikis aß. Dann wiederholte er seine erste Frage.

„Wo wirst du anders sein, als im Dreifaltigkeitskloster des heiligen Sergius“, lautete die Antwort, „in dem Kloster, welches ihr entweiht habt.“

Makom bedeckte sich das Gesicht mit den Händen, er gedachte der Erscheinung und murmelte: „Vater, Ihr hättet mich nicht wieder erwecken sollen.“

Da neigte sich der Mönch über ihn und bemerkte: „Willst du lieber in Sünden dahinfahren oder in der Reue Vergebung finden? Gott hat dich erhalten, daß du gut machest, was du freveltest. Ziehe deinen weiteren Lebenspfad in Gerechtigkeit dahin. Die Gnade des Ewigen ist unerschöpfbar.“

Dergleichen Worte thaten Makom wohl — er war nicht mehr, der er gewesen, er war nicht mehr der Rächer. Als er auf raschem Kofz

in der folgenden Nacht das Kloster verließ, sprengte er der Heimat zu, dorthin, wo einst das Heimatdorf Stenka Nasins sich erhob, zu dem Altar. Dort opferte er dem Gott der Veröhnung. Dann zog er hinab nach Astrachan und nahm einen fremden Namen an. Er hoffte, daß er vergessen bliebe.“

„Aber man vergaß deiner nicht, Väterchen“, fiel ihm Zemljan Bugatschew in die Rede und die Augen des Knaben leuchteten, „und du flohst hierher. O, hier soll dich kein Russe ergreifen, es sei denn, daß sie mich zuerst töteten. Was sage ich? mich? das ganze Dorf, jeden Mann!“

Der Greis schüttelte das Haupt. „Man hat Makom, den Rächer vergessen; nur einer erinnerte sich an ihn, und der hat vergeben. Lange lebe Zar Peter Alexewitsch der Große! — Du aber verschließe deinen Mund und laß das Wort, das ich dir sagte, auf dem Grund deiner Seele ruhen. Es thut nicht gut, vergessene Wunden wieder aufzureißen. Wenn du aber morgen in die Kapelle gehst und der Pope den Helden von Astrachan verflucht, so bete ein Vaterunser für ihn, der seinen Bruder rächte. Hast du verstanden?“

„Er hat die Ungerechtigkeit bekriegt. Der Verfluchte soll mein Heiliger sein“, rief der Knabe. „Vater Semeni, Makom!“ Er ergriff im Uebermaß der Empfindung des Greises Hand und bedeckte sie mit Küffen.

„Was ist dir, Knabe? was hast du?“

Zemljan Bugatschew vermochte nicht zu antworten. Thränen erstickten seine Stimme. Dies waren nicht Thränen des Mitleids, der Freude oder des Schmerzes, dies waren die glühenden Thränen der Bewunderung, die des aufflammenden Ehrgeizes. „Wie er, möchte ich werden — groß, wie der Held von Astrachan, der Rosafenkönig!“ rief es in seiner Brust; aber er verschloß seine Empfindung selbst vor dem Blicke seines greisen Erretters. —

Als der Sommer erschienen, sattelte er sein Kofz. Es war des Knaben erster Ausflug, der Wolga zu, er suchte die Heimat seines Vorbildes, des Mannes, der sich hoch aufgeschwungen und den nur der Vertrat besiegte; er suchte den Fels des Verfluchten, seines Heiligen.

Er fand ihn, er erstieg ihn und kniete dort nieder.

Als er sein Tier aufzäumte, um der Heimat wieder zuzufliegen, rief er: „Ich will so groß, wie er werden, und sollte sein Kos das meine sein!“



Revier Pfalzgrafentweiler.

# Weg-Verbot.

Das Befahren von sämtlichen Holzabfuhrwegen innerhalb Staatswalds — Privatwege der Staatsforstverwaltung — ist außer behufs Abfuhr von Staatswalderzeugnissen nur den Angehörigen solcher Gemeinden, welche durch besondere Uebereinkunft mit der Forstverwaltung zur Benützung der Wege berechtigt sind, gestattet.

Zu widerhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventuell Haftstrafe bis zu 14 Tagen. (Forstpolizeigesetz vom 8. Sept. 1879. Art. 25 §. 1.)

R. Revieramt.

Altensteig.

Rein wollene

## Tücher und Burkin

rein wollene

Reise-, Bett-, Bügel- & Pferddecke

halbwollene

## Burkin und Halbtücher

halbwollene und baumwollene

## Hosenzeuge

sowie sämtliche Futterstoffe

empfehle in großer Auswahl und sichere bei reeller Ware die billigsten Preise zu

W. Frik.

Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und größte Haltbarkeit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämierten

## Prima-Getreide-Breihese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhese-Fabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel (Baden) unterhält stets Lager in frischster Ware die Niederlage für Pfalzgrafentweiler und Umgegend

J. C. Bacher.

Pfalzgrafentweiler.

Zur gefl. Nachricht, daß

## alle meine Ausstände

vom Jahr 1891, welche bis 15. Juni d. J. nicht bezahlt sind, ohne Rücksicht eingelagert werden.

J. C. Bacher.

# Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,

Theobromin und Aroma

daher stärkend, anregend

und wohlschmeckend.

Überall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Schuld- und Bürgscheine

find zu haben bei

W. Riefer.

Altensteig.

## Amerik. Hen- & Dung-Gabeln

## Sensen & Sicheln

Wetzsteine

empfehle in großer Auswahl

Paul Beck.

Walldorf.

## Gerberinden-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Samstag den 4. Juni nachm. 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus den rottanrenen Rindenertrag von 200 Stämmen aus Hochwald und Kälberheu.

Gemeinderat.

Altensteig.

## Zeichnen-Papier

in Rollen und Bogen glatt und gekörnt — empfiehlt

W. Riefer.

Altensteig.

## Jauche-Verteiler

bei

W. Beeri.

Altensteig.

Zur Mostbereitung empfehle ich schönste schwarze

## Samostrauben

sowie

## Zibeben.

G. W. Luf.

Altensteig.

6 Simer guten

## Obstmost

setzt dem Verkauf aus

Karl Bauer  
Bäder und Wirt.

Altensteig.

Eine große Auswahl

## Corsetten

in den neuesten Façon und Garnierungen, mit Fischbein und Uhrfedern, sind in allen Größen frisch eingetroffen, und empfehle solche, in Folge eines sehr günstigen Fabrikeinkaufs, zu außerordentlich billigen Preisen.

Starke Trill-Corsetten von Mk. 1.50 bis Mk. 6.

G. W. Luf.

Trikot-Tailen farbig zu Mk. 1, 2 und 2.50,

Trikot-Tailen schwarz, glatt u. verzert v. Mk. 3.50 bis 7.— bei Dbigem.

## Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,  
Ottensen bei Hamburg.

Altensteig.

## Reißzeuge

## Reißnägeln

## Prismafäße

empfehle

W. Riefer.

Egenhausen.

Feinst prima

## Backsteinkäse

pro Pfund zu 40 Pfg. für Wirte in Rischen von 20 Pfund an noch billiger, sowie einst prima

## Schweizerkäse

empfehle

J. Kaltenbach.



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zuzs. 3.05 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann, Steinhorn und Hemmenhofen (Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider. Freudenstadt: Apoth. Griebel; Nagold: H. Gaus; Tübingen: G. J. Schneider.

## Für jeden Turner!

Bei Ad. Lutz, Eßlingen, erschienen:

„Gut Heil“ Taschenbuch „Gut Heil“ der schönsten Lieder (jezt 216!) Mit den Bildern von R. Langer, Vater Buhl, Turnvater Jahn. Viele Lieder darin, die ein schwäb. Turner vergeblich in norddeutschen Büchlein sucht. Preis geb. nur 40 P.

Dieses Turnliederbuch hat einen durchschlagenden Erfolg und ist vorrätig bei

Buchdrucker Riefer.

## Inserate

welche auf den Pflingstmarkt Bezug haben sollen, bitten wir uns rechtzeitig aufzugeben. Die Exp. „Aus den Tannen.“

Frucht-Preise.

Ragold, 28. Mai.

Dinkel neuer	7 80	7 44	7 40
Weizen	11 20	11 07	11 —
Gerste	9 20	8 98	8 50
Haber	7 —	6 93	6 70
Linse-Gerste	7 75	7 61	7 50

Calw, 25. Mai.

Kernen neuer	11 —	10 82	10 70
Gerste neue	— —	8 50	— —
Dinkel neuer	8 —	7 89	7 50
Haber neuer	7 —	6 72	6 40
Bohnen	— —	8 —	— —

